



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
SÜD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplan

(BWP-2011-01-S)

Teil A: Grundlagen

FFH 6016-302 „NSG Kisselwörth und Sändchen“

VSG 6016-302 „NSG Kisselwörth und Sändchen“

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd
Friedrich-Ebert-Straße 14
67433 Neustadt an der Weinstraße

Bearbeitung: Planungsbüro Natura 2000
Michael Höllgärtner
Ludwigstraße 66
76751 Jockgrim

Telefon: 07271/9592901
Email: michael-el.morya@freenet.de

Unter Mitarbeit von:

Dorothea Gutowski
Dietmar Bernauer
Christian Rust

Neustadt a. d. W., 08.05.2014



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

Einführung Natura 2000	- 1 -
Grundlagen.....	- 4 -
Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	- 10 -
Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	- 10 -
Natura 2000-Fachdaten.....	- 11 -
Weitere relevante Naturschutzdaten	- 23 -
Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE)/ Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke	- 24 -

Anlagen

1. Landwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
2. Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum Bewirtschaftungsplan
 - 2.1 Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum FFH-Bewirtschaftungsplan
 - 2.2 Forstwirtschaftlicher Fachbeitrag zum VSG-Bewirtschaftungsplan
 - 2.3 Ergebnisse der Forsteinrichtung
3. Grundlagenkarte
4. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen – Internetangebot des LUWG
5. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen VSG-Arten – Internetangebot des LUWG
6. Gebietsimpressionen

Einführung Natura 2000

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der Vogelschutzrichtlinie von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie.

Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet [mehr]. Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „LANA-Bewertungsschema“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 25 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1, geändert durch die Landesverordnung vom 22.6.2010, gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 25 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2, geändert durch die Landesverordnung vom 22.6.2010, gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 25 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [mehr].

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art

umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 25 Abs. 2 Satz 4 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der Oberen Naturschutzbehörde ortsüblich und im Internet bekannt gemacht.

Gegenstand der Planung

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte)

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans

Der Grundlagenteil

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Vogelschutzgebiete (VSG):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Der Maßnahmenteil

Erhaltungsmaßnahmen:

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

Optionale Verbesserungsmaßnahmen:

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LUWG, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 25 Abs. 3 LNatSchG).

Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Begründung der Zusammenfassung der folgenden NATURA 2000-Gebiete zu einem Bewirtschaftungsplan

Der vorliegende Bewirtschaftungsplan behandelt das FFH- und Vogelschutzgebiet NSG Kisselwörth und Sändchen, eine der wenigen erhaltenen, weitgehend unberührten Rheininseln im rheinhessischen Rheinabschnitt. Die beiden Inseln bei Nackenheim bestehen aus einem Mosaik aus naturnahen Auwäldern mit Pappelplantagen durchsetzt, Nasswiesenflächen, Altarmen und Schlammigen Flussufern. Durch Zusammenfassung der beiden Natura 2000-Gebiete in einen Bewirtschaftungsplan werden die Ziele des FFH-Gebietes mit den Zielen des Vogelschutzes in Einklang gebracht.

BWP-Nr.	Natura 2000-Gebietskennzeichnung
BWP_2011_01_S	FFH- Gebiet 6016-302 „NSG Kisselwörth und Sändchen“
BWP_2011_01_S	VS- Gebiet 6016-302 „NSG Kisselwörth und Sändchen“

Grundlagen

<p>Beschreibung des Gebietes:</p>	<p>FFH/ VSG 6016-302 NSG Kisselwörth und Sändchen</p> <p>Kisselwörth und Sändchen sind zwei von nur wenigen ungestörten Rheininseln mit auentypischer Vegetation.</p> <p>Ihr ausgedehnter Baumbestand setzt sich überwiegend aus Pappelforsten sowie Eichen, Ulmen und Weiden zusammen. An Nord- und Südspitze des Naturschutzgebietes sind Reste des Silberweiden-Weichholz-Flussauenwaldes zu finden. Auf der Insel Kisselwörth existieren auch noch einige Reste des Hartholz-Flussauenwaldes. Das Grünland ist meist von ruderalisierten Brennesselfläuren geprägt. In Abhängigkeit vom Wasserstand fallen einige Bereiche, überwiegend vor der Insel Kisselwörth, trocken. Diese Stellen sind floristisch besonders bedeutsam.</p> <p>Als Teil des Systems von nur wenigen Rheinauenbiotopen mit auentypischer Vegetation ist das Gebiet von besonderer Bedeutung als Rast- und Überwinterungsplatz vieler Zugvogelarten und als Vogelschutzgebiet nach EU-Vogelschutzrichtlinie. Die Wasserfläche sowie der Flachwasserbereich südlich des NSG sind besonders wertvoll.</p> <p>In den Weiden an der Südspitze existiert ein Kormoran-Schlafplatz.</p> <p>Aufgegebene Obstwiesen und das kulturgeschichtlich interessante Stromwärtterhaus auf der Insel Kisselwörth zeugen von einer ehemaligen menschlichen Nutzung der Inseln. Heute sind die Inseln vom Rheinufer durch einen Altarm getrennt; eine feste Verbindung existiert nicht.</p> <p>Quelle: Lt. Internetauftritt des LUWG RLP (www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=u&b=g&c=ffh)</p>	
<p>Gebietsimpression:</p>	<p>Bilder als Anlage 1</p>	
<p>Flächengröße (ha):</p>	<p>Gesamtgröße Natura 2000-Gebiet: 73,48 ha</p>	<p>Stand: 2011 Quelle: http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&pid1=6&pid2=77 - gemäß § 25 Abs. 2 LNatSchG vom 28.09.2005 und Landesverordnung vom 22.06.2010</p>
<p>Kreis(e), kreisfreie Städte (%/ha):</p>	<p>Kreis Mainz – Bingen: 73,48 ha; 100 %</p>	<p>Stand: 2011 Quelle: http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&pid1=6&pid2=77 -gemäß § 25 Abs. 2 LNatSchG vom 28.09.2005 und Landesverordnung vom 22.06.2010</p>
<p>Zuständige SGD</p>	<p>Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd</p>	
<p>Biotopbetreuer</p>	<p>Landkreis Mainz-Bingen: Dipl.- Ing. (FH) Hans-Jürgen Dechent (Vertragsnaturschutz, Biotopbetreuung)</p>	<p>Stand: 2010 Quelle: LUWG</p>

Biotopkartierung RLP (Jahr/ha/%)	2006/ 73,48 ha/ 100 %	Stand: 2010 Quelle: LökPlan
Anteil BRE-Flächen (%/ha)	11,98 ha/16,41 %	Stand: 2010 Quelle: LUWG
Anteil VFL-Flächen (PAULa, FUL, FMA %/ha)	0 ha/ 0 %	Stand:01- 2011 Quelle: LökPlan- Auswertung Shape- Dateien der PAULa- Vertragsnaturschutz- flächen MULEWF
Anteil Ökokontoflächen %/ha	0 ha/ 0 %	Stand: 2010 Quelle: LökPlan- LANIS- Auswertung
Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG %/ha)	NSG Kisselwörth und Sändchen 73,48 ha /100 %	Stand: 2010 Quelle: LökPlan- LANIS- Auswertung
Gesetzliche Grundlagen		
	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S. 7) ⇒ Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 20/7 vom 26.01.2010) ⇒ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. S. 2542) ⇒ Landesgesetz zur nachhaltigen Entwicklung von Natur und Landschaft (Landesnaturschutzgesetz - LNatSchG) vom 28. September 2005, GVBl. S. 387 ⇒ Landesverordnung zur Änderung der Anlagen 1 und 2 zu § 25 Abs. 2 des Landesnaturschutzgesetzes vom 22. Juni 2010, GVBl. S. 106 ⇒ Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000-Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4 <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000-Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34-36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 25 Abs. 2 Satz 4 und 5 und Abs. 3 Landesnaturschutzgesetz.</p>	
Naturräume (%/ha)	Naturraum 22. Nördliches Oberrheintiefland (100 % 1.932 ha)	Stand: 2010 Quelle: LökPlan- LANIS- Auswertung

Naturräumliche Grundlagen		
Geologie	Die Rheinniederung im Bereich Nackenheim liegt innerhalb des durch einen Grabenbruch entstandenen Rheingrabens. Der geologische Aufbau wird durch mächtige Ablagerungen des Quartärs mit kalkhaltigen Kiesen und Sanden, überdeckt mit erdgeschichtlich jüngeren Geschiebeablagerungen des Rheins, geprägt. Auf dem westlich der Ortslage Nackenheim angrenzenden Rothenberg stehen teilweise Ablagerungen des Rotliegenden an.	Stand: 2011 Quelle: LVerGeo
Böden	Die Böden der beiden Rheininseln sind durch einen Wechsel aus alluvialen Ablagerungen aus Kies und Sand und Hochflutlehm gekennzeichnet. Schwere schluffreiche Lehmböden kommen insbesondere in den Flutmulden und Senken und am Rand der „Lagune“ im Südteil vor. Zum überwiegenden Teil sind die Inseln aus Sandablagerungen aufgebaut, die von Lehm überdeckt sind.	Stand: 2011 Quelle: LVerGeo
Hydrologie	Kisselwörth und Sändchen sind durch den sie umgebenden Rheinstrom, den Altarmrest in der „Lagune“ sowie mehrere kleine Schluten und Kolke geprägt. Der Grundwasserflurabstand im Bereich der Inseln hängt wesentlich von dem Wasserstand des Rheins ab. Bei Hochwasser wird ein Großteil der Inseln durch den Rhein überschwemmt. Der mittlere Grundwasserstand liegt im Bereich der Inseln zwischen 1-2 m, an den Altgewässern bis zu 5-6m auf den Höhenrücken.	Stand: 2011 Quelle: LVerGeo
Klima	Das Klima der Rheinniederung im Bereich des Natura 2000 – Gebietes ist aufgrund der Lage im nördlichen Oberrheintiefeland durch eine mittlere Jahrestemperatur von über 10 Grad Celsius und einen Mittelwert im Winter von über 1 Grad Celsius gekennzeichnet und unterstreicht die Wärmegunst des Oberrheintals im mitteleuropäischen Vergleich. Das Oberrheingebiet zeichnet sich durch eine lange Vegetationsperiode, relativ kurze kühle Winter und warme niederschlagsreiche Sommermonate aus, in welchen das Maximum an Niederschlägen erreicht wird. Der mittlere Jahresniederschlag beträgt ca. 550-600 mm. Die vorherrschende Hauptwindrichtung ist West bis Südwest.	Stand: 2011 Quelle: LVerGeo
Potenzielle natürliche Vegetation	Die potenzielle natürliche Vegetation im Bereich der Inseln Kisselwörth und Sändchen würde sich wie folgt darstellen: Stieleichen-Flussauenwald (höhere Lagen) Silberweiden-Flussauenwald (Uferbereich, tiefere Lagen) Röhrichte und Großseggenriede (kleinflächig) Hainbuchen-Feldulmen-Flussauenwald (Übergangszonen zwischen Weich- und Hartholzauen). Den einzigen waldfreien Bereich stellt der Altarm mit seinen ausgedehnten Schlammfluren in der sogenannten „Lagune“ dar.	Stand: 2011 Quelle: LUWG

Nutzungen		
Historische Nutzung	<p>Die Inseln Kisselwörth und Sändchen waren ursprünglich deutlich kleiner. Sie wurden erst im Zuge der Rheinbegradigung durch Aufschüttungen auf die heutige Ausdehnung stark vergrößert. Das gewonnene Land wurde zunächst intensiv zur Viehweide genutzt, z. T. wurden auch Streuobstwiesen angelegt. Inzwischen ist die Weidenutzung aufgegeben. Da ein Erhalt der durch die frühere Landwirtschaft geschaffenen Lebensräume und der daran gebundenen Arten aus pflanzen- und aus tierökologischer Sicht von großer Bedeutung ist, werden die Flächen in heutiger Zeit durch Einsatz von Großmulchern offengehalten.</p> <p>Auf der Insel Sändchen grenzt westlich der Wiesenfläche ein alter Streuobstbestand an, der sich im Zerfall befindet. Ein weiterer Obstbestand befindet sich auf der Insel Kisselwörth. Er ist in einem besseren Zustand, da er noch nicht von Waldbäumen überwachsen wurde und aktuell noch gepflegt wird.</p> <p>Mitte des vergangenen Jahrhunderts wurden auf den Inseln ähnlich wie in vielen anderen Auewaldgebieten große Flächen mit Hybridpappeln aufgeforstet. Dies erfolgte vorwiegend auf den ursprünglich unbestockten oder teilweise als Weide genutzten Flächen.</p> <p>Baumarten einer früheren Hartholzaue, z. B. alte Eichen, sind vereinzelt noch anzutreffen. Über Ausdehnung und Struktur dieser Hartholzaue ist jedoch nichts bekannt. Eine forstliche Nutzung der Waldbestände findet z. Zt. nicht statt. Die Randzonen und tief liegenden Bereiche der Gewässerufer waren schon immer von Weichholzauewald eingenommen.</p>	Stand: 09/2011 Quelle: LVerGeo
Aktuelle Nutzungstypenstruktur	<p>Ein Großteil der beiden Inseln besteht zu jeweils 70 % aus Waldflächen, insbesondere Hybridpappelforste und kleinflächig Hartholzauen und Weichholzauen.</p> <p>Nach Aussage der Forstbehörde wird in den Waldbeständen z. Zt. keine Forstwirtschaft betrieben. Der Transport eingeschlagener Bäume zur Rheinuferstraße ist nur mit unverhältnismäßig hohem technischen Aufwand möglich und daher unwirtschaftlich. Sofern sich an diesen Gegebenheiten nichts ändert, ist künftig im Natura 2000-Gebiet eine vom Menschen weitgehend unbeeinflusste Waldentwicklung möglich.</p> <p>Die forstliche Planung behält sich aber vor, Holznutzungen in geringem Umfang durchzuführen, sofern in Zukunft geeignete Modelle der Holzbringung zur Verfügung stehen. Da nur punktuelle Eingriffe geplant sind, wären auch nur geringfügige Beeinträchtigungen der natürlichen Waldentwicklung zu erwarten.</p> <p>Etwa ein Drittel der Fläche stellen Wiesenflächen und deren Brachestadien da. Die Wiesenflächen werden durch Mulchen offen gehalten. Andere, besser geeignete Bewirtschaftungsverfahren scheiden wegen der Insellage aus.</p> <p>Die Streuobstwiese auf der Insel Kisselwörth wird seit über 20 Jahren regelmäßig vom „Verein Lebenswertes Nackenheim e.V. in enger Abstimmung mit dem zuständigen Biotopbetreuer gepflegt.</p> <p>Geringste Flächenanteile haben Gebäude wie das Stromwärterhäuschen und das DLRG-Haus.</p>	Stand: 2011 Quelle: LUWG, Dr. Berberich

<p>Weitere aktuelle Nutzungen z.B. Sport, Tourismus, Rohstoffabbau etc.</p>	<p>Die Insel Kisselwörth wird im Sommerhalbjahr als Ausflugsziel im Bereich des DLRG-Hauses und des angrenzenden Badestrandes genutzt. Dieser Bereich ist über einen öffentlichen Inselweg von der Anlegestelle auf der Westseite der Insel erreichbar. Auf der Insel Sändchen gibt es keinen Besucherverkehr. Allerdings werden auf beiden Inseln immer wieder illegale Angler angetroffen.</p> <p>Die touristische Nutzung der Insel Kisselwörth ist vertraglich zwischen dem Forstamt Rheinhessen und der Ortsgemeinde Nackenheim geregelt.</p> <p>Die DLRG beaufsichtigt den Badebetrieb und die Nutzung des Geländes. Durch diese Aufsicht sollen in dem für die Öffentlichkeit zugänglichen Inselbereich Beeinträchtigungen der geschützten Arten und Lebensräume vermieden werden. Zusätzlich erhalten die Badegäste von den DLRG-Angehörigen Informationen über das Schutzgebiet und den Schutzzweck. Störungen durch den Besucherverkehr können jedoch nicht gänzlich verhindert werden.</p> <p>Bei extremem Niedrigwasser ist vom Festland her die Südspitze der Insel zu Fuß erreichbar. Je mehr der Wasserspiegel absinkt, umso besser sind auch die Überquerungsmöglichkeiten. Dies war zum letzten Mal im Herbst 2011 der Fall.</p> <p>Bisher ließ es sich kaum verhindern, dass die Insel bei diesen Gegebenheiten von Neugierigen betreten wird. Es wäre jedoch zu prüfen, wie sich künftig an solchen Tagen ein unregelmäßiger Besucherstrom vermeiden lässt.</p> <p>Im unmittelbaren Umfeld der Inseln bestehen weitere raumwirksame Nutzungen, die sich auch auf das Schutzgebiet auswirken. Es handelt sich hierbei um die Sportboothäfen am Rhein bei Nackenheim und den damit verbundenen Bootsverkehr.</p> <p>V. a. in der Brutzeit kommt es zu Störungen von geschützten Brut-, Rastvögeln und Überwinterungsgästen durch privaten Motorbootverkehr auf der Westseite zwischen den Inseln und dem rheinland-pfälzischen Festland und in der ‚Lagune‘ der Insel Kisselwörth.</p> <p>Diese Störungen können maßgeblich zu Bestandsrückgängen der geschützten Vogelarten und zum Verlust der Inseln als bedeutendes Rast- und Überwinterungsbiotop führen.</p> <p>Die Verordnung „über das Befahren der Bundeswasserstraßen in bestimmten Naturschutzgebieten (Naturschutzgebietsbefahrensverordnung – NSGBefV)“ regelt die Nutzung im Bereich der Lagune:</p> <p>„Es ist untersagt, die Bundeswasserstraße Rhein in der Zeit vom 15. Oktober bis zum 31. März in folgenden Bereichen zu befahren:</p> <p>1. Im Naturschutzgebiet „Kisselwörth und Sändchen“: die Wasserflächen innerhalb der Parallelwerke an der Südspitze der Insel Kisselwörth von Rhein-km 484,82 bis Rhein-km 485,50 [...]“;“. Hierbei handelt es sich um den Bereich der Lagune auf Kisselwörth.</p> <p>Aber auch durch die Freizeit- und die Berufsfischerei am Rhein ergeben sich Gefährdungen bzw. Beeinträchtigungen der dort wildlebenden Pflanzen- und Tierarten.</p> <p>Die Jagd wird auf beiden Inseln ausgeübt. Auf der Insel Kisselwörth ist der Bereich der Lagune besonders störungsempfindlich. Während der Rast- und Brutzeiten kann es zu Beunruhigungen durch die Jagd kommen. Der Jagd ausübende ist verpflichtet, geschützte Arten zu schonen</p>	<p>Stand: 09/2011 Quelle: DLRG, eigene Beobachtungen, Biotopbetreuung</p>
---	---	---

	und in ihrem Lebenszyklus nicht zu stören.	
--	--	--

Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes

(landwirtschaftlicher Fachbeitrag als Anlage 2)

Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland-Ackerverhältnis	Ackerflächen sind auf den Inseln nicht vorhanden. Grünlandflächen kommen in größerer Ausdehnung insbesondere im Nordteil der Südinsel vor.	Stand: Quelle: LUWG, Planungsbüro
Grundlagendaten zur Landwirtschaft im Gebiet	Die einzigen ehemals landwirtschaftlich genutzten Bereiche der beiden Inseln stellen die Grünland- oder Wiesenflächen am Südostrand der Sändchen-Insel und am Nordrand der Kisselwörth-Insel dar. Eine aktuelle landwirtschaftliche Nutzung erfolgt nicht. Die Böden weisen im Bereich der Wiese mittlere Bodenzahlen von 30-50 auf. Die Wertigkeit der Bereiche für die Landwirtschaft ist aufgrund der fehlenden Zufahrtsmöglichkeit gering.	Stand: 08/2011 Quelle: LWK
Ländliche Bodenordnungsverfahren	Bodenordnungsverfahren wurden nicht durchgeführt.	Stand: 2011 Quelle: DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück
Landwirtschaftliche Entwicklungsziele	Aufgrund der fehlenden landwirtschaftlichen Nutzflächen wurden für das Gebiet Kisselwörth-Sändchen keine Entwicklungsziele formuliert.	

Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes

(siehe auch forstwirtschaftlicher Fachbeitrag als Anlage 3) Stand: 2011

Waldentwicklungsziele:	Das Waldentwicklungsziel für die Waldflächen auf den beiden Inseln ist die Etablierung von Stieleiche auf Hartholzauestandorten und die Erhaltung der Weide auf Weichholzauestandorten.	Quelle: SGD-Süd
------------------------	---	-----------------

Natura 2000-Fachdaten

(vgl. Grundlagenkarte)

Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse nach FFH-Richtlinie:	LRT-Code ¹	LRT-Name	ha ²	EZ G ³	EZ S ⁴	EZ A ⁵	EZ B ⁶
	3150	Eutrophe Stillgewässer	0	-	-	-	-
	3270	Schlammige Flusssufer	o.A.				
	6430	Feuchte Hochstaudenfluren	o.A.				
	91 E0*	Weichholzaunenwald, Erlen-Eschenauenwald	13,43	B	B	B	B
	91 F0	Hartholzaunenwald	6,31	C	B	B	C

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: 2011 Quelle: www.natura2000.rlp.de)

² Flächengröße der FFH-LRT (Stand: 2011 Quelle: Planungsbüro Höllgärtner)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2011 Quelle: Planungsbüro Höllgärtner)

⁴ Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung (s. Kap. 1)

⁵ Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung (s. Kap. 1)

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (s. Kap. 1)

*prioritäre Lebensraumtypen

Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)

Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der LRT mit ihrer Struktur, ihren Arten. Beeinträchtigungen/Gefährdungen/Erhaltungszustand einzelner Vorkommen. Bewertung im Gesamtgebiet

LRT-Code	
3150 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3150	<p>Der LRT 3150 kommt im Schutzgebiet Kisselwörth-Sändchen nur in Form eines kleinen Auenkolks und in den tieferen Bereichen der sogenannten Lagune am Südostrand der Kisselwörth-Insel vor. Bei diesen beiden Gewässern handelt es sich um teilweise temporär wasserführende Altarmgewässer mit stark wechselnden Wasserständen.</p> <p>Beeinträchtigungen der kleinen Reliktbestände dieses LRT sind nicht zu erkennen. An der Lagune im Süden des Kisselwörth kommt es zu Beunruhigungen der Fauna durch anlandende Boote.</p>
3270 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=3270	<p>Der Westrand der „Lagune“ am Südostufer der Kisselwörth-Insel wird bei entsprechenden niedrigen Rheinwasserständen von ausgedehnten Schlammflächen mit Pioniervegetation des Typs 3270 eingenommen. In den Sommermonaten liegen große Teile dieser Wasserfläche trocken und sind von dem LRT 3270 charakterisiert, der nahtlos in die westlich angrenzenden Weichholzaunen übergeht.</p> <p>Beeinträchtigungen des LRT 3270 resultieren aus der Beunruhigung durch das Betreten der Flächen während der Zugzeiten der Vogelarten (Limikolen und Gründelenten).</p>
6430 http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=6430	<p>Feuchte Hochstaudenfluren vom Typ 6430 sind auf beiden Inseln an Waldrändern, Rändern der Wiesenflächen und auch am Rheinufer entwickelt und weit verbreitet. Besonders artenreich sind die Bestände am Rand der Wiesenflächen auf der Kisselwörth-Insel.</p> <p>Keine Beeinträchtigungen dieses LRTs erkennbar.</p>

91E0*

<http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=l&pk=91E0&ol=j>

Prioritärer Lebensraumtyp

Im Schutzgebiet ist der Lebensraumtyp „Weichholzaunenwald der Flüsse“ auf allen potenziellen natürlichen Standorten vorhanden. Es handelt sich um Standorte, die nur 0,5 m bis 2,0 m über der mittleren Wasserlinie liegen und stets unmittelbar ans Wasser angrenzen. Dementsprechend sind sie sowohl durch Grundwassereinfluss als auch durch regelmäßige Überflutungen geprägt. Die Waldbestände dehnen sich zusätzlich auf Übergangstandorten zur Hartholzaue aus bzw. auf höher gelegenen feuchten Hartholzaunenstandorten sowie auf Standorten von Röhrichten und Großseggenrieden.

Die Flächen auf der nördlichen Insel sind zum überwiegenden Teil von Hybridpappelpflanzungen durchsetzt, während im Kisselwörth reine Silberweideauen dominieren. Die artenreichsten, in Teilen urwaldartigen Bestände stocken im Südosten des Kisselwörth angrenzend an die „Lagune“.

Eine forstwirtschaftliche Nutzung ist bisher nicht erfolgt. Nach der Planung der Forsteinrichtung werden auch künftig keine Eingriffe durchgeführt.

Beeinträchtigungen dieses LRT bestehen stellenweise durch die Anpflanzung von Hybridpappeln auf Übergangstandorten zur Hartholzaue (Obere Weichholzaue) in der Vergangenheit und durch die beim Ausbau des Rheins zur Wasserstraße erfolgte Uferverbauung.

Weitere Beeinträchtigungen gehen von der Ausbreitung konkurrenzstarker Neophyten wie dem Eschenahorn in der Weichholzaue aus.

Auch die starke Störung der Krautschicht durch Neophyten, insbesondere des Indischen Springkrauts stellt eine Beeinträchtigung dar.

Weitere Gefährdungen bestehen nicht. Aufgrund der optimalen Standortverhältnisse (nährstoffreiche Böden, hoch anstehendes, sauerstoffreiches Grund- oder Druckwasser, regelmäßige Überflutungen) spielen klimatische Einflüsse oder Schädlingsbefall eine untergeordnete Rolle. Es ist vielmehr von einer günstigen Entwicklung auszugehen, da die Wälder noch der natürlichen Überflutungsdynamik des Rheins ausgesetzt sind und der Konkurrenzdruck der Pappelbestände zurückgehen wird. Durch den Rückgang der Pappel haben die Baumarten der Weichholzaue die Chance, neue Flächenanteile zu erobern.

Erhaltungszustand

Eine intakte Weichholzaue ist geprägt von:

- einer periodischen Überschwemmung,
- der Ausbildung temporärer bzw. ständig vorhandener Still- und Ruhigwasserbereiche,
- der Ausbildung von Weidengebüschen,
- dem Vorhandensein von vegetationsfreien Pionierstandorten.

Die beschriebenen Kriterien werden erfüllt, die beiden letztgenannten allerdings nur in geringem Umfang.

Es bestehen jedoch zahlreiche Vernetzungsbeziehungen der Weichholzaunen-Bestände beider Inseln mit weiteren Biotopen wie Röhrichten, Feuchtwiesen, Gewässern etc.

Das Landesamt für Umwelt und Gewerbeaufsicht hat im Standarddatenbogen

	<p>den Zustand des Lebensraumtyps 91 E0* „Weichholzaunenwald mit weitgehend ungestörter Überflutungsdynamik“ im FFH- Gebiet als „schlecht“ (C) eingestuft; der Gesamtwert für den Naturraum wird als „hoch“ angegeben.</p> <p>Nach einer aktuellen Bewertung des Lebensraumtyps befinden sich die Weichholzaunenwälder des Schutzgebiets in einem guten Erhaltungszustand, die Kriterien für Habitatstrukturen und Arteninventar sind weitgehend erfüllt. Als besonderes Merkmal ist das hohe Alter der Weiden hervorzuheben; es liegt zwischen 50 und 70 Jahren. Bäume in der Zersetzungsphase sind überall anzutreffen. Herausragende Bedeutung hat auch die Tatsache, dass im Schutzgebiet aktuell keine forstliche Bewirtschaftung stattfindet.</p> <p>Da die Weichholzaunenbestände sich auch auf Standorten der tiefen Hartholzaue angesiedelt haben, kann von einem weiteren Ausbreitungspotenzial ausgegangen werden. Maßnahmen zum Erhalt des LRT sind nicht erforderlich.</p>
<p>91F0</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=i&pk=91F0</p>	<p>Im Bereich des nördlichen Oberrheingrabens ist dieser Wald- Lebensraumtyp durch menschliche Eingriffe weitgehend verschwunden. Die noch vorhandenen Bestände sind zusätzlich durch ausbleibende Überflutungen gefährdet.</p> <p>Sämtliche 65 von der alten Biotopkartierung Rheinland-Pfalz erfassten Bestände des Lebensraumtyps finden sich entlang des Rheins zwischen Bingen und Wörth. Die am besten ausgeprägten und größten Bestände gibt es in den Auen des südlichen Teiles dieses Rheinabschnittes.</p> <p>Hartholz- Auenwälder folgen der Weichholzaue auf den höher gelegenen Geländepartien, zwischen 1 m und 3 m über dem Jahresmittelwasser.</p> <p>Die Tierwelt der Hartholzaue ist abhängig von der natürlichen Baumartenzusammensetzung, wiederkehrenden Überschwemmungen, lichten Waldstrukturen und blütenreichen Waldsäumen. Unverzichtbar sind auch Vernetzungsbeziehungen zu anderen Biotopen.</p> <p>Reste des LRT 91F0 kommen auf beiden Inseln vor. Sie sind ausnahmslos durch Pappelpflanzungen überprägt. Auf der nördlichen Sändcheninsel gibt es Baumarten der Hartholzaue im Südosten am Rand der Wiese. Die Forsteinrichtung weist einen Bestand im Zentrum von Sändchen als Hartholzauebestand aus. Auf dem Kisselwörth sind Vorkommen mit hohem Hybridpappelanteil im Mittel- und Südteil der Insel ausgebildet. Die noch vorhandenen Altholzreste sind besonders wertvoll und erhaltenswert.</p> <p>Im Südteil sind vereinzelt mit Schwarznuss und Bergahorn zwei nicht auetypische Baumarten eingebracht.</p> <p>Die Lebensraumtypen des LRT 91F0 sind aufgrund der Pappelpflanzungen großflächig verarmt, die charakteristischen Eichenbestände räumlich sehr begrenzt vorhanden.</p> <p>Wegen des geringen Bestands an Restflächen und einem gleichzeitig vorhandenen hohen Flächenpotenzial ergibt sich ein Handlungsbedarf zur Wiederherstellung des LRT.</p> <p>Erhaltungszustand</p>

	<p>Die aktuelle Bewertung ergibt wegen der Überformung des LRT durch die Hybridpappelbestände einen ungünstigen Erhaltungszustand.</p> <p>Auch im Standarddatenbogen des Landesamts für Umwelt und Gewerbeaufsicht wird der Zustand des Lebensraumtyps 91 F0 „Eichen-Ulmen-Eschen-Auenwälder am Ufer großer Flüsse“ im FFH- Gebiet mit (C) „mittel bis schlecht“ angegeben.</p> <p>Da potenzielle Hartholzauestandorte auf beiden Inseln großflächig vorhanden sind, besteht die Möglichkeit, typische Hartholzauenwälder neu zu entwickeln.</p>
<p>91F0 Pappelauwälder zur Entwicklung</p>	<p>Große Flächenanteile der Inseln werden von der HpnV als Standorte des Hartholzauenwaldes in den Varianten „SHu, Hartholzauenwald feucht“, „SH Hartholzauenwald“ und „SG, Hartholzauenwald hochgelegen“ ausgewiesen. Die Standorte dehnen sich bis zu den höchsten Geländeerhebungen aus (5,5 m ü. NN), in den tieferen Lagen schließen sich die Weichholzaue und Röhricht- und Seggenbestände an.</p> <p>Sieht man von dem in einigen Bereichen vordringenden Weichholzauenwald ab, entsprechen die Waldbestände auf den Standorten der Hartholzaue nicht der natürlichen Bestockung. Vorherrschende Baumart ist die künstlich eingebrachte Kulturpappel. Die typischen Baumarten der Hartholzaue kommen nur in geringen Anteilen vor. Die Bestände weisen in der ersten Baumschicht Hybridpappelbestände mit lückigem Kronenschluss auf. Die zweite in sich nahezu geschlossene Baumschicht besteht aus Baumarten der Hartholzauen, insbesondere Esche mit Beimischung einzelner Eichen und Weißpappeln. Strauch- und Krautschicht entsprechen dem typischen Arteninventar von Hartholzauenwäldern. Solche Bestände sind v.a. im Südteil der Südinsel verbreitet und kommen auch auf der Nordinsel kleinflächig vor.</p> <p>Diese Flächen sind als Entwicklungsflächen für den LRT 91F0 zu sehen.</p> <p>Unter der Voraussetzung, dass auch in Zukunft keine forstlichen Eingriffe erfolgen, wird sich die derzeitige Zusammensetzung der Waldbestände langfristig verändern. Nach Auflösung der Pappelbestände können möglicherweise Eschen- dominierte Mischwälder mit Eichen- und Bergahornanteilen entstehen. Die tatsächliche Entwicklung ist aber abhängig von den örtlichen Standortbedingungen und lässt sich nur in Ansätzen vorhersehen (Landesforsten RLP, Waldwirkungenplan Hördter Rheinaue, unveröffentlicht). Ungewiss sind v. a. die Anteile der beteiligten Baumarten.</p>

Arten nach Vogelschutzrichtlinie Art. 4 Abs. 1

Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen. Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen. Bewertung im Gesamtgebiet

Hauptvorkommen

Art ¹	Status ²	
<p>Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>) http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V024</p>	<p>Reproduktion 2011</p>	<p>Der Schwarzmilan ist in Rheinland-Pfalz eine typische Greifvogelart der Auenbereiche mit Weichholzauen und Pappelbeständen in störungsarmer Lage und angrenzenden Altrheinen und Grünlandflächen.</p> <p>Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von 3 Kartierungen nach Südbeck et.al.</p> <p>In den Weichholzauenwäldern der beiden Inseln wurde die Art als Brutvogel in 2011 festgestellt.</p> <p>Brutvorkommen in je einem Paar auf Sändchen und Kisselwörth in Weichholzauenwäldern mit einzelnen Hybridpappeln in störungsfreier Lage. Nahrungshabitate reichen weit über das Schutzgebiet in die angrenzenden Auengebiete hinaus.</p> <p>Auf der Südinsel bestehen weitere Potenziale für mindestens 1 Paar in alten Hybridpappeln am Rheinufer.</p> <p>Das Brutvorkommen steht mit weiteren am Rhein zwischen Kühkopf in Südhessen und dem rheinhessischen Inselrhein in Verbindung.</p> <p>Der Erhaltungszustand im Schutzgebiet ist aufgrund geringer Populationsgröße und Störungen an den Brutplätzen mittel. Störungen entstehen durch Besucher der Insel und ankernde Sportboote.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: B Habitat: A Population: B Beeinträchtigung: B</p> <p>Im Sommer führen massive Störungen durch Besucher auf der südlichen Insel zu Beeinträchtigungen und Konflikten am Brutplatz des Schwarzmilans. Stark störend ist das Begehen der „Lagune“ und des Südostufers.</p> <p>Setzt sich die aktuelle Entwicklung fort, ist in weiten Teilen der Insel mit einem Zusammenbruch der Altpappeln zu rechnen. Ersatzbrutbäume stehen nur in Teilen zur Verfügung.</p> <p>Hier besteht Handlungsbedarf zur Förderung potenzieller Horstbäume anderer Baumarten.</p>

Nebenvorkommen		
Art ¹	Status ²	
Wespenbussard <i>(Pernis apivorus)</i> http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V034	Reproduktion 2011	<p>Greifvogelart störungsarmer alter Wälder mit Altholzinseln in Waldrandlage und angrenzendem strukturreichem Offenland mit Wiesen, Brachen und Obstwiesen.</p> <p>Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von 3 Kartierungen nach Südbeck et.al.</p> <p>Brutvogel auf solitärer Hybridpappel auf Südingel 2011.</p> <p>Einzelvorkommen 2011 auf der Südingel. Brut in einer alten Hybridpappelbaumgruppe im Halboffenland nördlich des DLRG – Hauses. Das Nahrungshabitat umfasste weite Teile der umgebenden Weinbergflächen und Brachen im Westen der Insel.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist als mittel einzustufen. Die territorial brütenden Wespenbussarde können das Schutzgebiet nur in wenigen Paaren (1-2) besiedeln. Störungen durch Besucher erschweren der spät brütenden Art eine Ansiedlung.</p> <p>Das Brutvorkommen steht mit weiteren in den Auengebieten zwischen Eich-Gimbsheim im Süden bis zum rheinhessischen Inselrhein im Norden in Verbindung.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: C Habitat: B Population: C Beeinträchtigung: C</p> <p>Im Sommerhalbjahr zur Brutzeit der Art kommt es insbesondere an Wochenenden zu massiven Störungen auf der Insel Kisselwörth durch Badegäste und Feierlichkeiten an den Gebäuden.</p> <p>Sollte der Bestand der alten Pappelbestände durch natürlichen Zerfall abnehmen, führt dies mittelfristig möglicherweise zu einem Mangel an geeigneten Brutplätzen für die Art.</p> <p>Hier besteht evtl. Handlungsbedarf zur Förderung potenzieller Horstbäume anderer Baumarten.</p>
Rotmilan <i>(Milvus milvus)</i> http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V022	Kein Nachweis	<p>Greifvogelart halboffener Landschaften mit einem Wechsel aus alten Waldbeständen und Feldgehölzen aus Altbäumen, Altbäumen in Waldrandlage mit günstiger Thermik und angrenzenden Grünlandflächen (Wiesen und Weiden).</p> <p>Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von 3 Kartierungen nach Südbeck et. al.</p> <p>Keine Brutnachweise in 2011, potenzielles Brutgebiet.</p> <p>Keine Brutvorkommen in 2011 festgestellt. Potenzielle Bruthabitate sind insbesondere auf der nördlichen Insel vorhanden. Auch im Südteil des Kisselwörth sind potenzielle Habitatbäume vorhanden. Einzelvögel konnten während der Zugzeiten im Bereich der Inseln beobachtet werden.</p>

		<p>bachtet werden.</p> <p>Der Erhaltungszustand wird aufgrund des Verschwindens der Art von der Insel als ungünstig eingestuft. Brutvorkommen im Schutzgebiet sind wesentlich von der Nahrungsverfügbarkeit im Umfeld des Gebietes abhängig (große Nahrungsreviere). Die nächsten Brutgebiete bestehen in der Rheinaue bei Guntersblum.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: C Habitat: C Population: C Beeinträchtigung: C</p> <p>Potenzielle Beeinträchtigungen gehen von der starken Naherholung auf der Südinsel im Sommerhalbjahr aus sowie von Sportbooten, die im Uferbereich beider Inseln fahren oder ankern. Nehmen die Altpappeln durch natürlichen Zerfall ab, führt dies mittelfristig zu einem Mangel an geeigneten Horstbäumen. Hier besteht Handlungsbedarf zur Förderung Horstbäume anderer Baumarten.</p>
<p>Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>) http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V006</p>	<p>Reproduktion 2011</p>	<p>Charaktervogelart der Rheinauen in Altrheinen und Weihern mit einem Wechsel aus Steilufern und baumbestandenen Ufern an fischreichen Gewässern in störungsarmer Lage.</p> <p>Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von 3 Kartierungen nach Südbeck et. al.</p> <p>1 Brutvorkommen 2011 auf Nordinsel.</p> <p>Der Eisvogel trat als Brutvogel 2011 im Nordwestufer der Sändcheninsel auf. Weitere ältere Bruthöhlen konnten auch auf der Südinsel am Rand der „Lagune“ gefunden werden. Das Nahrungsrevier umfasst insbesondere die nördliche Insel und den Mühlarm.</p> <p>Der Erhaltungszustand des aktuell aus einem Einzelpaar bestehenden Vorkommens ist als ungünstig einzustufen. Die beiden Inseln besitzen ein Potenzial für die Ansiedlung von mind. 3 Paaren. Die Störungen im Uferbereich der Inseln durch Sportboote verhindern in einigen Abschnitten eine Ansiedlung der Art. Das Vorkommen ist mit weiteren am Rhein zwischen Guntersblum und Bingen vernetzt.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: C Habitat: B Population: C Beeinträchtigung: C</p> <p>Die an den Rändern nahezu durchgängig mit Flussbausteinen befestigten Inseln bieten dem Eisvogel nur wenige Bruthabitate. Ein Teil der potenziell von der Art nutzbaren Habitate ist durch die Wassersportaktivitäten stark beunruhigt und damit ungeeignet. In den ruhig gelegenen Teilen der Inseln wie der Weichholzaue im Süden sind keine geeigneten Steilwände vorhanden.</p>

<p>Grauspecht (<i>Picus canus</i>) http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V009</p>	<p>Reproduktion 2011</p>	<p>Der Grauspecht ist in der Rheinaue eine typische Vogelart alt- und totholzreicher lichter Weichholzaunenwälder mit angrenzenden alten Hybridpappelbeständen und Freiflächen wie Lichtungen und Deichen in störungsarmer Lage.</p> <p>Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von 3 Kartierungen nach Südbeck et. al.</p> <p>Der Grauspecht konnte 2011 als Brutvogel in 3 Paaren angetroffen werden. Die Art brütet auf den Inseln in hoher Dichte in den alten Weichholzaunen und brüchigen Hybridpappelbeständen. 2 Paare wurden in den alten Weichholzaunen auf dem südlichen Kisselwörth festgestellt.</p> <p>Weitere Brutgebiete existieren in der Rheinaue bei Guntersblum und im benachbarten Kühkopf.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist aktuell günstig einzustufen, da die Waldstruktur mit ihren alten Pappeln und Weiden optimale Bedingungen für die Art bietet.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: A Habitat: A Population: A Beeinträchtigung: B</p> <p>Mögliche Beeinträchtigungen des Grauspechtbestandes gehen von dem starken Besucherdruck im Sommer auf der Südinsel im Randbereich der Weichholzaunenwälder aus.</p>
<p>Mittelspecht (<i>Dendrocopos Medius</i>) http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V015</p>	<p>Reproduktion 2011</p>	<p>Der Mittelspecht ist eine Charakterart alter eichendominierter Wälder. Er bevorzugt Waldbestände von mindestens 80 -120 alten Eichen und auch alte Pappelbestände kurz vor der Zerfallsphase in störungsarmer Lage. Die Art besitzt in günstigen Gebieten kleine Reviere und kann in hoher Brutdichte vorkommen.</p> <p>Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von 3 Kartierungen nach Südbeck et.al.</p> <p>Es wurden 6 Brutvorkommen in 2011 erfasst.</p> <p>Brutvorkommen des Mittelspechts mit insgesamt 6 Paaren konzentrieren sich insbesondere auf die alten Hybridpappelbestände der zentralen Sändcheninsel im Norden. Ein Einzelvorkommen wurde auf der Südinsel festgestellt. Die Art findet in den alten Pappelbeständen aktuell geeignete Ersatzlebensräume. Eichen dominierte Hartholzaunenwälder fehlen momentan auf den Inseln weitgehend.</p> <p>Die nächsten bekannten Vorkommen existieren im rheinhessischen Inselrhein und in den Auen bei Guntersblum und dem angrenzenden Kühkopf.</p> <p>Der Erhaltungszustand des Mittelspechts ist mittel.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: B Habitat: B Population: B Beeinträchtigung: B</p> <p>Alte, zerfallende Pappelbestände bieten optimale Habitatbedingungen für den Mittelspecht. Bei Fortsetzung dieser Entwicklung ist je-</p>

		<p>doch mittelfristig von einem starken Rückgang geeigneter Brutbäume auszugehen. Mittlere Bestände, die diesen Verlust an potenziellen Brutbäumen ausgleichen könnten, sind nur stellenweise vorhanden (Nordinsel).</p>
<p>Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>) Neue Art</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V017</p>	<p>Reproduktion 2011</p>	<p>Der Neuntöter ist eine typische Vogelart der halboffenen Landschaft mit Wiesen und Weideflächen, die durch einzelne Hecken oder Gebüsche, insbesondere dornige Sträucher gegliedert sind und auf voll besonnten Grünlandflächen reiche Insektenvorkommen aufweisen.</p> <p>Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von 3 Kartierungen nach Südbeck et. al.</p> <p>Neu nachgewiesene Art! Brutvorkommen des Neuntötters wurden 2011 nur am Westrand der Wiesenflächen im Nordteil des Kisselwörth verzeichnet. Die Art brütet hier mit 2 Paaren. Weitere potenzielle Habitate gibt es am Südrand der Sändchen-Insel in der zweiten Wiesenfläche.</p> <p>Der Neuntöter ist an den durch Weinbau geprägten Hangbereichen westlich Nackenheim und bei Guntersblum noch weiter verbreitet. Auch in den Obstbauflächen zwischen Mainz und Ingelheim existieren größere Vorkommen.</p> <p>Die Brutplätze der Art lagen in lockeren Gebüschgruppen aus Weißdorn am Rand der Wiesenflächen.</p> <p>Der Erhaltungszustand ist mit mittel anzugeben.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: B Habitat: A Population: B Beeinträchtigung: B</p> <p>Beeinträchtigungen des Neuntöter-Bestandes resultieren aus dem Brachestadium und der Ruderalisierung der Wiesen durch ausgehende Brennesselbestände. Hierdurch werden die Nahrungshabitate der Art entwertet.</p>
<p>Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>) Neue Art</p> <p>http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V025</p>	<p>Reproduktion 2011</p>	<p>Der Schwarzspecht ist eine typische Spechtart alter Laubwälder insbesondere Buchen- und Eichenwälder. Er besiedelt jedoch in den Rheinauen auch gerne alte Hybridpappelbestände in der Altersphase. Die Art besitzt ein sehr großes Nahrungsrevier von mehreren hundert bis tausend Hektar.</p> <p>Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von 3 Kartierungen nach Südbeck et. al.</p> <p>Neu nachgewiesene Art!</p> <p>Nachweis eines Brutvorkommens in 2011. Schwarzspechtnachweise konzentrierten sich 2011 auf den Südteil des Kisselwörth und den alten Hybridpappelbestand. Die Art wurde auf beiden Inseln bei der Nahrungssuche beobachtet. Das Nahrungsrevier reichte auch über die Inseln hinaus in angrenzende Ufergehölze des Rheins.</p> <p>Potenzielle Bruthabitate existieren auch auf der Nordinsel in den alten Pappelbeständen. Die Ansiedlung eines weiteren Paares ist möglich.</p>

		<p>Der Erhaltungszustand des Schwarzspechts im Schutzgebiet ist mittel. Es bestehen weitere Potenziale.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: B Habitat: A Population: B Beeinträchtigung: B</p> <p>Das Schwarzspechtvorkommen wäre durch den natürlichen Zerfall der Pappelbestände auf den Inseln gefährdet. Mittelalte Baumbestände die eine Brutplatzfunktion übernehmen könnten sind nur punktuell vorhanden. Mittelfristig kann dies zu einem Verlust des Brutvorkommens der Art führen.</p>
<p>Blauehlchen (<i>Luscinia svecica</i>) http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V003</p>	<p>Reproduktion 2011</p>	<p>Charakterart ausgedehnter Schilfröhrichte mit einzelnen Weidenbüschen und anderen Singwarten am Rand von Altrheinen und Weihern, seltener auch in verschifften Wiesenbrachen und an kleineren Weihern vorkommend.</p> <p>Erfassung der Art im Rahmen von 5 Kartierungen nach Südbeck et.al.</p> <p>Nachweise von 1-2 Brutvorkommen in 2011.</p> <p>Das Blauehlchen konnte 2011 in 1-2 Paaren in den verschifften Randzonen der großen Wiesenfläche am Nordrand des Kisselwörth festgestellt werden. Die Art brütet hier in baumfreien Randzonen der Wiesenfläche.</p> <p>Weitere potenzielle Habitate sind auch im Westteil der Wiese vorhanden jedoch durch die Bootsanlagestelle zu stark beunruhigt.</p> <p>Die nächsten Vorkommen liegen in der Rheinaue bei Guntersblum und im Selztal.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist mittel.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: B Habitat: B Population: B Beeinträchtigung: C</p> <p>Die Wiese im Nordteil des Kisselwörth ist durch Sukzession und starke Ruderalisierung mit ausgedehnten Brennesselbeständen als Blauehlchen-Habitat entwertet. Störungen durch Besucher der Insel treten in potenziellen Habitaten der Art am Südrand der Wiese auf.</p>
<p>Schwimmvögel http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V027</p>	<p>Durchzügler</p>	<p>Die Gruppe der Gründelenten besiedelt zur Mauserzeit im Herbst und auf dem Herbst- und Frühjahrszug sowie zur Überwinterung flache, pflanzenreiche Gewässer, insbesondere Altarme und flache Seen mit dichter Makrophyten und Röhrichtvegetation an den Ufern.</p> <p>Tauchenten besiedeln zur Mauser- und Zugzeit sowie zur Überwinterung tiefere, klare Gewässer, insbesondere Seen und Weiher mit Muschelvorkommen, ihrer Hauptnahrung. Optimale Rastgewässer weisen Wassertiefen bis zu 5-7m auf.</p> <p>Methodik: Auswertung vorliegender Literaturdaten</p>

		<p>Nachweise als Rastvögel und Durchzügler in 2011.</p> <p>Vorkommen der Schwimmvögel konzentrieren sich auf den Südteil des Kisselwörth. Im Bereich der „Lagune“ kommen vor allem Gründelentenarten in den Flachwasserzonen mit Makrophytenvegetation vor.</p> <p>Die Tauchentenvorkommen und bei extremem Niedrigwasser auch die Gründelenten konzentrieren sich auf das äußerste Südende der Insel Kisselwörth in welchem bei fallenden Wasserständen mehrere hundert Meter große Bühnenbereiche und Kiesbänke freiliegen.</p> <p>Die nächsten Rastgebiete von Schwimmvögeln liegen im rheinhessischen Inselrhein.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Vorkommen der Schwimmvögel ist als mittel einzustufen. Die Rastgebiete werden regelmäßig durch Sportboote und Besucher in der „Lagune“ beunruhigt.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: B Habitat: B Population: B Beeinträchtigung: C</p> <p>Die Schwimmvogelbestände sind insbesondere durch Störungen von Besuchern im Südosten der Insel Kisselwörth und auf den Bühnen und Kiesinseln südlich des Schutzgebietes beeinträchtigt. Häufige Störungen führen zur Aufgabe der Rastgebiet empfindlicher Arten wie Schnatterente oder Krickente.</p>
<p>Limikolen http://www.natura2000.rlp.de/steckbriefe/index.php?a=s&b=a&c=vsg&pk=V014</p>	<p>Durchzügler</p>	<p>Rastvögel auf dem Frühjahrs- und Herbstzug. Auf Schlamm-, Sand und Kiesflächen an Gewässerufeln in offener, baumfreier Lage. Oft an Altarmen oder Seen sowie in durch Druckwasser überstauten Ackersenken.</p> <p>Auswertung vorliegender Literaturdaten</p> <p>Durchzügler im Südteil in 2011.</p> <p>Das einzige Limikolenrastgebiet im Schutzgebiet liegt in den Schlammflächen am Westrand der „Lagune“ im Südteil des Kisselwörth. Auf den breiten Schlammflächen halten sich zur Zugzeit bis zu 7 Arten gleichzeitig auf und erreichen hohe Bestandszahlen von bis zu hundert Vögeln.</p> <p>Die nächsten bekannten Rastgebiete von Limikolenarten befinden sich im Selztal und im rheinhessischen Inselrhein.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Limikolen im Gebiet ist noch als günstig einzustufen, wenn auch Besucher das Rastgebiet immer wieder stören.</p> <p>Erhaltungszustand Gesamt: A Habitat: A Population: A Beeinträchtigung: B</p> <p>Die Limikolenrastgebiete an der „Lagune“ im Südosten des Kisselwörth werden bei Niedrigwasser gerne von Besuchern aufgesucht und dadurch beunruhigt. Die störungsempfindlichen Arten verlassen durch Besucher gestörte Inselufer sofort.</p>

		Insbesondere das Begehen der Schlammufer und der Steinschüttung am Südostufer führt zu Beeinträchtigungen der Arten.
¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang I-Arten der VS-Richtlinie (Stand: 2011, Quelle: LUWG, Planungsbüro Höllgärtner)		
² Status der Art (Stand: 2011, Quelle: LUWG, Planungsbüro Höllgärtner)		

Weitere relevante Naturschutzdaten

Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT)

Detaillierte Karte und Übersicht im LANIS RLP unter <http://www.naturschutz.rlp.de>

§ 30 Kategorie	§ 30 Kategorie - Name	ha ²	Bemerkungen
2.3	Röhrichte	2,00	Auflistung der lt. § 30 BNatSchG geschützten Biotoptypenkategorien -ohne FFH-LRT- im Gebiet (- lt. § 30-Kartieranleitung)
2.4	Großseggenriede	0,3	
2.5	Nass- und Feuchtwiese Sändchen		

¹ lt. Biotopkartieranleitung RLP

² Flächengröße § 30-Kategorie (Stand: 2011, Quelle: LUWG)

Weitere wertbestimmende Arten

insbesondere Verantwortungsarten RLP ohne Anhang II-Arten FFH-Richtlinie und ohne Arten der Vogelschutzrichtlinie;

Zusätzliche Aussage zum Vorkommen symbiotisch überlebenswichtiger Arten der Anhang II-Arten, z.B. spezielle Nahrungspflanzen bei Schmetterlingen oder Wirtsfische bei Muscheln

Artnamen ¹	Status ²	
Von den beiden Inseln Sändchen und Kisselwörth sind Nachweise verschiedener Fledermausarten bekannt insbesondere:	Nachweise bei Gebietskontrollen durch AK	Einzelnachweise der Arten bei Detektorkontrollen und Nistkastenkontrollen im unmittelbaren Umfeld der Inseln. Mit Vorkommen von Wochenstuben ist im Bereich des Schutzgebietes zu rechnen.
Kleiner Abendsegler Großer Abendsegler Fransenfledermaus Zwergfledermaus		

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten (Stand: 2011, Quelle: AK Fledermausschutz)

² Status der Art (Stand: 2011, Quelle: AK Fledermausschutz)

Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE)/ Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT/Art

	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
Vertragsnaturschutz im Gebiet	Siehe LANIS	PAULa – Berater	Es liegen keine Angaben vor. Eine landwirtschaftliche Nutzung der Grünlandflächen erfolgt aufgrund der erschwerten Zuwegung nicht.
BRE-Flächen	Siehe LANIS	Biotopbetreuer	<p>Die Nass- und Feuchtwiese auf der Insel Sändchen ist ein geschütztes Biotop. Die Wiese auf Kisselwörth genießt keinen besonderen Schutz. Sie ist nährstoffreicher als die Sändchen- Insel, was auch ihre frühere Nutzung als Rinderweide erklärt.</p> <p>Nach der Planung vernetzter Biotopsysteme sind Nass- und Feuchtwiesen ohne extensive Bewirtschaftung bestandsbedroht und entwickeln sich zu einheitlichen, nassen Hochstaudenfluren. Zur Vermeidung einer solchen Entwicklung nach Aufgabe der Nutzung und zur Sicherung ihres hohen Werts für die biotoptypische Tierwelt werden auf der Nass- und Feuchtwiese im Süden der Insel Sändchen und auf der ehemaligen Weide der Insel Kisselwörth jährlich Erhaltungsmaßnahmen in Form einer Mindestpflege durchgeführt.</p>
Kompensationsflächen	Siehe LANIS	Untere Naturschutzbehörde	Daten zu Kompensationsflächen liegen nicht vor.
Flurstücke für Naturschutzzwecke	Siehe LANIS	NABU	Auf der Streuobstwiese der Insel Kisselwörth werden in Abstimmung mit dem Biotopbetreuer regelmäßig Gehölzpflege und Wiesenmahd durchgeführt.